Nacht-Telegramm.

Berlin. Von 433 Wahlen sind 429 Resultate bekannt. Gewählt wurden 138 Konservative, 59 Freikonservative, 99 Klerikale, 70 Nationalliberale, 44 Freisinnige, 14 Polen, 2 Dänen und 3 Welfen.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprechstelle Nr. 427.

Wild- und Geflügel-Handlung C. Möller

Königlicher Hoflieferant

Johannesstrasse 17 (am Parnaischen Platz), empfiehlt alle Sorten Wild und Geflügel zu billigsten Preisen.

Seidenwaaren-Haus **Wilh. Nanitz, Altmarkt 25.**

Satin merveilleux, Qualität I Meter 3 Mark, „ „ „ II „ 4 „ — sehr preiswerth und solid. —

Diätetisches Heil- und Nahrungsmittel bei Brustleiden u. Schwächezuständen. **C. Grohmann's Original-Deutscher Porter.** 30jährige Erfolge, Auszeichnungen d. k. k. Prom. u. Oestr. Landwirthschaftsgesellschaft. *B. Meissner *Kreuzstr. 19.

Hochfeine **Burgunder- und Rothwein-Punsch-Essenz** à Flasche 2½ und 2 Mark, empfiehlt **C. H. Kühn, Dresden-Neustadt,** Böhmische Strasse 1, Eingang Alaunstrasse.

Brühl & Guttentag, Altmarkt 26. Empfehlenswertheste Bezugsquelle aller Tapisserie-Arbeiten. Specialitäten: Angef. Smyrna-Knüpfarbeiten, Velour-Teppiche Chaiselongue- und Fensterdecken, Vitragen, Sopha-, Stuhlschoner, mustergeschützte Applications-Velourblumen. **Vorzügliche Ausführung aller Extra-Bestellungen.**

Nr. 310. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 6. Nov.: Südwestwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich starker Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert | Dresden, 1885. | **Freitag, 6. Novbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

Gerechtigkeit und Milde, diese hervorragenden Tugenden eines Fürsten, der dem Herzen des Volkes nahestehen will, verheißt der Dank-Erlaß des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig. Das ist ein gutes Wort bei der Uebernahme eines Herzogthums. Es ist auch eine Aeußerung der Staatsklugheit und wenn der Prinz-Regent auch ferner in dem Sinne die Regierung zu führen fortfährt, wie er sie übernommen hat, dann wird ihm auch die dritte nothwendige Eigenschaft eines guten Fürsten: die Weisheit, nicht fehlen. Zu wiederholten Malen hat sich der Prinz-Regent auf den verstorbenen Herzog Wilhelm berufen; er bekundete seinen festen Vorsatz, „nach Kräften die weise und väterliche Regierung Ihres hochseligen Landesfürsten fortzusetzen". Damit hatte er ganz geschickt an die Sympathie der Braunschweiger für den letzten Herrscher aus dem Welfenhause angeknüpft. Auch verdient es Hervorhebung, daß der Prinz-Regent, sowohl in einer Rede wie in dem Patente, die Einstimmigkeit seiner Wahl bei vollzählig versammeltem Landtage hervorhob und daß er in seinem Fürstendanke herzlich der Sympathie-Kundgebungen aus den Volkskreisen gedachte. Es macht das den Eindruck, als ob man „einen Tropfen demokratischen Oels" nicht als Verunzierung des Regenten-Fürstenhutes betrachtete. Weiter ist noch zu betonen, daß der Prinz-Regent „den ernsten, bestimmten Wunsch und Willen des Kaisers" als maßgebend für die Annahme des Regentschaftsamtes bezeichnete. „Der Kaiser weiß es besser als ich und ich gehorchte." Des Fürsten Bismarck erwähnte er nicht. Endlich ergänzt noch der „Westf. Merkur" die Braunschweiger Rede des Prinzen mit einer hochbedeutsamen Stelle, welche auffälligerweise auf Wolffs Telegraphenbureau unterschlagen worden ist. Der Prinz-Regent versicherte u. A., es werde sein Bestreben sein, „Braunschweig in seinen Beziehungen zu Kaiser und Reich zu erhalten und es mit Gottes Hilfe zu bewahren, wie es bis jetzt gewesen ist." Das heißt: als selbstständiges Glied des deutschen Reiches. Diese Willenserklärung ist im höchsten Grade dankenswerth, sie zerstreut die gehegten Befürchtungen und hat gewiß wesentlich geholfen, dem Prinz-Regenten die Sympathien, die Herzen der Braunschweiger zuzuwenden. Warum aber hat Wolffs Bureau diese prinzlichen Worte nicht mit telegraphirt? Sie sind doch das Wesentlichste in den Kundgebungen des neuen Regenten! Ihre Unterdrückung in Wolffs Bureau ist ein starkes Stück, aber nur ein neuer Beleg für die tendenziöse Berichterstattung desselben, worüber die deutschen Zeitungen so oft Klagen und so lebhafte Beschwerden erhoben haben. Neulich mußten wir rügen, wie die Depeschen desselben Bureaus die ganze Rede des deutsch-böhmischen Abg. Dr. Knotz im Wiener Reichsrathe verheimlichten, obwohl die Blicke der Söhne Deutschlands bewundernd an den Lippen dieses wackeren Mannes hingen; aus neuerer Zeit fügen wir hinzu, daß über die erhebende Lutherfeier in Dresden Wolffs Bureau kein Sterbenswörtchen erzählt hat, während es über Vorgänge im Dresdner Stadtverordnetensaale, die außerhalb Dresdens keine Katze interessiren, sehr hurtig und geschwätzig berichtet. Das Monopol von Wolffs Telegraphenbureau erscheint um so lästiger, wenn es in tendenziöser Mache ausgeübt wird.

Unter den Vorlagen, die dem Reichstag zugehen sollen, wird sich auch wiederholt diejenige befinden, welche das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozeßordnung zu ergänzen und abzuändern bestimmt ist. Daß hierbei Reformen dringend nöthig, hat der Prozeß Graef unwiderleglich klargelegt. Man meldet aber nichts von der Absicht, die Berufung gegen Urtheile der Strafkammern einzuführen, obwohl auch der diesbezügliche Mangel als ein schwerer Uebelstand empfunden wird. Dafür tauchen dunkle Andeutungen auf, als sei wiederum beabsichtigt, die Zahl der Geschworenen von 12 auf 7 herabzusetzen. Das hieße auf eine Verstümmelung der Schwurgerichte hinaus, die doch, trotz einzelner Unvollkommenheiten, dem Volke als Bürgschaft einer guten Rechtsprechung theuer sind. Sollte der angekündigte Gesetzentwurf wiederum auf Verkinderung der Geschworenenzahl abzielen, so steht seine Verwerfung durch eine bis weit in die Rechte reichende Mehrheit im Reichstage hervor.

Alle Tage erneut sich das Spiel mit dem Kriegsfeuer. Es ist schon gar nicht mehr genau zu zählen, wie viel Mal die Serben in Bulgarien eingefallen sein sollen. Jedesmal wurde die Falschmeldung widerrufen. Die eine Hälfte des serbischen Hauptquartiers mag wohl von Nisch aus an die Grenze abgegangen sein und dieser Tage kann recht gut die andere Hälfte mit dem Oberkommando dahinfolgen. Es ist bemerkenswerth, daß die kriegerischen Nachrichten sich allemal häufen, sobald von einer Uneinigkeit der Großmächte Etwas nach Außen dringt. In Konstantinopel ist der grüne Tisch der Konferenz aufgestellt, aber die Sessel herum bleiben unbesetzt. Was aus dieser Verzögerung des Werkangriffs der Konferenz zu schließen, ist nicht schwer einzusehen. Die Großmächte betrachten eben die Balkanwirren aus entgegengesetzten Gesichtspunkten und sind von der Einigkeit weiter entfernt denn je. Der russische Einfluß kämpft mit dem englischen. Der bulgarische Ministerpräsident erklärt, daß er unter keinen Umständen auf eine Gebietsabtretung an Serbien, und sei sie noch so unbedeutend, eingehen könne. In Serbien brennt man auf den Waffengang mit Bulgarien und versichert, daß man genügende Geldmittel besitze, um das Gerüsterstein bis zum Frühjahr auszuhalten. Griechenland streckt immer dreister die Hand nach türkischem Besitze aus und als Antwort auf die gemeinsame Forderung Europas, sich ruhig zu verhalten, verlangt Griechenland jetzt mindestens Epirus. Die Kleinstaaten des Balkan sind also wirkliche Raubstaaten. Die Unentschlossenheit des Sultans erklärt sich daraus, daß England ihm anrathet, sich mit Fürst Alexander zu verständigen, was aber gar nicht nach russischem Geschmack ist. Wer die politische Intrigue als Kunstgegenstand betrachtet, der muß zur Zeit an Rußland sein wahres Vergnügen haben. Man empfindet an der Newa plötzlich nicht nur die höchste Achtung vor dem Berliner Vertrag, der vom ersten Augenblick an allen Russen ein Gegenstand tiefsten Abscheues und ein Symbol russischer Demüthigung war, sondern man legt ihn auch dem „europäischen Areopag" als Zwangsjacke auf, damit Europa weder Arme noch Beine bewegen kann, sondern nur das thue, was der russischen Politik paßt. Muthet man doch sogar jetzt Oesterreich zu, wenn ihm so sehr viel an Erhaltung des Friedens und an einer Entschädigung für Serbien gelegen sei, das mit so viel Blut und Millionen erworbene Bosnien wieder herauszugeben und an Serbien abzutreten. Ganz kein ausgesonnen! Rußland hätte dann, nach gelegentlicher Abietzung König Milans und Ersetzung durch einen russischen Satrapen sein Machtbereich glücklich vom Schwarzen bis an das Adriatische Meer quer durch den Balkan ausgedehnt. Da der Winter auch da unten am Balkan keine geeignete Zeit zu einem frischen, fröhlichen Raubzuge in des Nachbars Maisfelder und Schafställe ist, wird wahrscheinlich das Hin- und Hergezerre bis zum Frühjahr anhalten. Dann kann's losgehen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 5. Novbr.

Berlin. Der Bundesrath überwies die Nordostseekanal-Vorlage den Ausschüssen für Landheer, Festungen, Seewesen, Handel, Verkehr und Rechnungswesen. Ferner überwies er den Antrag Preußens betreffend die Abänderung des § 22 des Preßgesetzes an den Justizausschuß. Zu dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurfe wegen Aufhebung des Gesetzes über Verhinderung unbefugter Ausübung der Kirchenämter wurde beschlossen, daß, da der Bundestag erst am 17. Nov. dem 1884er Beschlusse des Reichstages seine Zustimmung versagte, kein Anlaß vorliege, von dem Beschlusse abzugehen. Die vorgeschlagene Abänderung des Preßgesetzes bezweckt eine Modification dahin, daß die Verjährung von Preßvergehen und -Verbrechen ruhen soll, so lange der Thäter unbekannt und den deutschen Gerichten nicht erreichbar ist, falls während der Verjährungsfrist die richterlichen Verhandlungen gegen ihn aufgenommen wurden.

Berlin. Bei den Landtagswahlen wurden die Freisinnigen mit großen Mehrheiten gewählt. Stöcker erhielt nur 215 Stimmen, während 255 konservative Wahlmänner gewählt waren. — Der neue Kölner Erzbischof Cremenz trifft dieser Tage zum Besuche der Kaiserin in Koblenz ein. — In Folge der Ermordung der Frau Päpke fanden heute auf Grund zahlreicher Denunciationen eine Menge Verhaftungen und Sistirungen statt. Ein bestimmter Anhalt fehlt noch.

Köln. Der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet: Eine eigenthümlich schwarzsichtige Auffassung beherrscht die hiesigen Erörterungen über die Konferenz. Die Wenigsten versprechen ihren Abmachungen eine mehr als kanonatliche Dauer. Die Mehrzahl sieht in der Herstellung des früheren Zustandes den Keim eines europäischen Krieges. — Für Lord Salisbury's Haltung war maßgebend die Rücksicht auf den Willen der Königin und die Furcht vor Gladstones drohender Kritik, der sich für die aufstrebende Entwickelung der Balkanstaaten begeisterte. Wenn Fürst Alexander der Aufforderung der Mächte folgte, würde Gladstone dies stillschweigend gutheißen, jede Anwendung von Gewalt aber würde er mit der Königin bekämpfen und soviel wie aus der englischen Presse ersichtlich, hätte er die öffentliche Meinung durchaus auf seiner Seite.

Posen. Eine Ministerialverfügung bestimmt, daß den aus Westpreußen ausgewiesenen Russen, denen Mangels eines Passes bei dem Betreten des russischen Gebietes Schwierigkeiten bereitet werden, der gegenwärtige Aufenthalt auf 1 Jahr verlängert wird.

Straßburg. Fürst Hohenlohe ist Nachmittags gegen 2 Uhr mit dem Kehler Zuge in Begleitung zweier seiner Söhne hier angekommen und wurde am Bahnhofe von dem Staatssekretär Hofmann, dem kommandirenden General Heuduck, Unterstaatssekretär Puttkamer, Manz, Ledderhose, Bezirkspräsident Back, Eisenbahngeneraldirektor Mebes, Bürgermeisterverwalter Stempel, Polizeidirektor Feichter begrüßt. Vor dem Bahnhofe, wo eine große Menschenmenge der Ankunft des Statthalters harrte und ihn beim Erscheinen mit lebhaften Hochrufen empfing, spielte die Kapelle des württembergischen Regiments. Die öffentlichen Gebäude, der Münster und sehr viele Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt.

Petersburg. Durch einen Tagesbefehl des Kaisers wird der Fürst von Bulgarien, welcher als Generalleutnant à la suite der russischen Armee in den Listen dieser Armee geführt wurde, in den Listen gestrichen und gleichzeitig der Inhaberschaft des 13. russischen Schützenbataillons enthoben.

Petersburg. Die Streichung des Fürsten Alexander aus den Listen der russischen Armee wurde hervorgerufen durch Aeußerungen desselben gegenüber den in der bulgarischen Armee dienenden russischen Offizieren, deren Verhalten bei der bulgarischen Erhebung der Fürst mit Fahnenflucht bezeichnete.

Die **Berliner Börse** eröffnete still aber befestigt. Von spekulativen Banken waren Kreditaktien und Diskontoantheile zu höheren Coursen etwas belebter. Deutsche Bahnen waren gut behauptet, österreichische meist etwas besser, nur Duxer mußten die gestrige Avance zum Theil wieder aufgeben. Fremde Renten waren ruhig und behauptet. Im Kassaverkehre herrschte gleichfalls Geschäftsstille, die Tendenz war eher schwach, besonders in Bahnen und Banken. Von Industrien waren Brauereien abgeschwächt, Maschinen und Gummifabriken anziehend, österreichische Prioritäten behauptet. Diskont 2¼ Proz.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Credit 227½. Staatsbahn 221¼. Lombarden —,—. Galizier 183½. Egypter 64½. 4proc. Ungar. Goldrente 79½. Gotthardbahn —,—. Disconto 191,43. Darmstädter —. Fest

Wien, 5. November. Credit 282,60. Staatsbahn 274,25. Lombarden 130,00. Nordwestb. 167,00. Marknoten 61,72. Ung. Credit 286,50. — Ruhig.

Paris, 5. Novbr. Schluß. Rente 79,60. Anleihe 107,90. Italiener 96,10. Staatsbahn —,—. Lombarden 271,25. do. Prioritäten —,—. Spanier 55,81. Oest. Goldrente —. Egypter 530,00. Ottomanen 497,18. Fest.

Stettin, 5. Nov., Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen unverändert, loco 140—151, pr. November-December 153,00, pr. April-Mai 163,50. Roggen fest. loco 129,00—130,00, pr. November-December 130,00, pr. April-Mai 136,00. Rüböl geschäftslos, loco pr. Nov.-Decbr. 45,00, pr. April-Mai 46,00. Spiritus geschäftslos, loco 37,10, pr. Novbr.-December 36,60, pr. December-Januar 36,60, pr. April-Mai 38,70. Petroleum loco 8,40.

Breslau, 5. November, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. November-December 36,50, pr. April-Mai 38,20, pr. Mai-Juni 38,50. Weizen pr. November —,—. Roggen pr. November-December 132,00, pr. April-Mai 138,00, pr. Mai-Juni 140,00. Rüböl loco pr. November 46,00, pr. Nov.-Dec. —,—, pr. April-Mai 47,00. Zink unverkauft. — Wetter schön.

London, 5. November, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 109⅛. 1873er Russen 95½. Italiener 95 ⅝. Lombarden 10½. Kons. Türken 14⅛. 4proc. fundirte Amerikaner 127½. 4proc. Ungar. Goldrente 79. Oesterr. Goldrente 87. Preuß. Consols 103⅛. Egypter 63⅛. Ottomanbank 9⅞. Suezaktien 79½. — Stimmung: Fest. Wetter: Regen.

Lokales und Sächsisches.

— Der Verkauf der Sr. Maj. unserem König mit der großen schlesischen Erbschaft zugefallenen, etwa 36,000 Morgen umfassenden Herrschaft Medzibor an den Kgl. preuß. Landrath Frhr. v. Buddenbrock ist am vergangenen Montag perfekt geworden. Als Vertreter des Königs waren in Medzibor anwesend: der Wirkliche Geh. Rath Graf Vitzthum v. Eckstädt, Hofrath von Baumann und Justizrath Petiscus. Außer Landrath Frhr. v. Buddenbrock waren noch anwesend Justizrath Sommerfeld, als Vertreter der Berliner Handelsbank.

— An vergangener Mittwoch fand auf den Fluren des Oberforstmeisters und Kammerherrn von Trebra auf Polenz bei Grumma große Jagd statt, an welcher auch Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August theilnahm. Das nachher im Schlosse des Herrn Jagdgebers veranstaltete splendide Jagddiner von 21 Couverts wurde von Herrn Hoftraiteur Siegel (Dresden) ausgeführt.

— In einer hiesigen ziemlich exclusiven Gesellschaft ist es am Dienstag Abend gelegentlich eines lediglich jeu's zu einem heftigen Auftritt zwischen zwei gesellschaftlich hervorragenden Herren gekommen. Der Streit soll einen so stürmischen Ausgang genommen haben, daß dessen Austrag nur auf ritterlichem Wege möglich ist. Der Vorfall erregt in den betheiligten Kreisen höchst peinliches Aufsehen.

— Um den Schulamts-Kandidaten künftig eine gründlichere militärische Ausbildung als bisher zu Theil werden lassen zu können, sollen, wie verlautet, die Betreffenden künftig mit den Ersatz-Reservisten zugleich eingezogen werden und eine zehnwöchentliche Uebung, anstatt der bisherigen 6wöchentlichen, absolviren. Diese Anordnung würde den Dienst bei den Truppen erleichtern und vereinfachen.

— Am 7. d. wird die Geschäfts-Abtheilung des Kaiserlichen Postamts I für ankommende Sendungen nach dem Grundstücke Marienstraße Nr. 31 verlegt. Von den Dienststellen dieser Abtheilung, welche dem Publikum zugänglich sind, befinden sich vom 8. Nov. früh ab: im Erdgeschoß: die Ausgabestelle für postlagernde und an regelmäßige Abholer gerichtete Brief- und Geldsendungen, ausschließlich der Packete; der Briefträgerschalter; im 2. Geschoß: die Auskunftsstelle für den Stadtpostdienst, zugleich Vermittelungsstelle für den Verkehr mit den Geldbriefträgern; das Dienstzimmer des Aufsichtsbeamten (Postkassirer II) und die Geschäftsstelle für Firmen- und Vollmachtsangelegenheiten. Der Zugang zu diesen Dienststellen findet nur durch die Hausthür des Gebäudes — nicht durch die Einfahrt zum Vorplatze — statt. Die Geschäftsabtheilung des Kaiserlichen Postamts I für abgehende Sendungen (Brief-, Geld- und Packetannahme, sowie die entsprechenden Abfertigungsstellen), die Zeitungsgeschäftsstelle, das Amtszimmer des Postdirektors und die Kanzlei des Postamts verbleiben im Postgebäude am Postplatz. In den Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum tritt eine Aenderung nicht ein.

— Die Geschäfte des Centralausschusses für das 6. deutsche Turnfest in Dresden gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Die Vorräthe, welche Wohnungs- und Bauausschuß an Ausrüstungsgegenständen der Massenquartiere und an Dekorationsstücken für die Festhalle besaßen, sind versteigert oder anderweit verwerthet worden. Der Wohnungsausschuß hat mit Geschick und Glück die Unmassen von Matratzen, Betttüchern 2c. zu verwenden gewußt und mit größter Promptheit seine Geschäfte abgeschlossen. Er hat dabei große Ersparnisse gemacht. Statt der veranschlagten 51,000 Mark Zuschuß braucht er nur 31,000 Mark. An freiwilligen Beiträgen der Bürgerschaft sind ihm rund 12,900 Mark (3400 Mark mehr als erwartet) zugeflossen, und das Barometer der werkthätigen Unterstützung des Festes auf diesem Gebiete ist somit allein um 40 Prozent höher gestiegen, als man berechnet hatte. Herr Stadtrath Teichert hat allein aus den alten Vorräthen anstatt der veranschlagten 9500 Mark, ca. 16,000 Mark herausgeschlagen, ist bei den allgemeinen Unkosten statt mit 9000 Mark mit 4000 Mark ausgekommen und hat auch für die ermietheten Logis 4500 Mark weniger gebraucht, sodaß eben im Ganzen dem Wohnungsausschuß die enorme Ersparniß von 33,000 Mark möglich geworden ist. Trotz alledem wird es bei einem Defizit von etwa 12,000 bis 14,000 Mark verbleiben, wenn auch unbedingt zuzugeben ist, daß beim gesammten Feste ziemlich haushälterisch zu Werke gegangen wurde.

— Der hiesige österreichisch-ungarische Hilfsverein, welcher als Zweck die Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger der österreichisch-ungarischen Monarchie verfolgt, hielt vorgestern Abend in Braun's Hotel einen Gesellschaftsabend ab. Derselbe wurde durch die Gegenwart des Protektors des Vereins, des k. k. Gesandten Freiherrn v. Herbert-Rathkeal ausgezeichnet. Unter den zahlreich erschienenen Festtheilnehmern befanden sich auch der k. k. Legationsrath v. Okiliesanni. Das reichhaltige Programm brachte vorzügliche künstlerische Darbietungen sowie kreßliche Gaben humoristischen Charakters. Unter den instrumentalen Vorträgen verdiente namentlich der Elegiezithervortrag der Frau Grohan, welcher eine seltene Vollendung aufwies, reichgespendeten Beifall, nicht minder die Pianoforte-Vorträge des Herrn Kapellmeister Ferron und das vom Cellist Müller und Pianist Nitzsche vorgetragene Souvenir de Spaa. Mehrere Mitglieder des Residenztheaters erfreuten theils durch ihre gesanglichen, theils durch deklamatorische Leistungen. Für die vortrefflichen Leistungen der Künstler, die dem Abend die rechte Würze verliehen hätten, drückte der Präsident des Vereins, Ritter v. Bradsky-Labonn in schwungvoller Rede den Dank der Gesellschaft aus. Hierauf überreichte Herr Prof. Hofrichter dem Protektor des Vereins, Herrn Baron v. Rathkeal, unter dankenden Worten für die dem Verein stets bekundete Theilnahme einen mit den österreichisch-ungarischen Farben geschmückten Lorbeerkranz, den der Gefeierte dankend entgegennahm. Mit einem munteren Ball fand das in jeder Richtung gelungene Fest seinen Abschluß.

— Gestern hat man auch auf dem Altmarkte mit der Aufstellung einer Annoncenuhr begonnen; eine dritte soll an der Marschallstraße errichtet werden. Die Annoncenuhren befinden sich in einem Gehäuse mit Glasscheiben auf niedrigen Postamenten, ähnlich der Wetterfäule an der alten Brücke. Die eingestellten Anzeigen werden vermöge eines Mechanismus in ganz kurzen Zwischenpausen gewechselt und bei eintretender Dunkelheit durch Gaslicht erhellt, sodaß sie jederzeit gelesen werden können. Die äußere Ausstattung dieser neuen Reklameständen ist geschmackvoll, wie diese selbst noch zweckmäßig mit Wetterglasern 2c. versehen sind. Unternehmerin ist eine Hamburger Aktiengesellschaft.

— Am 2. d. hielt der Kgl. Sächs. Alterthumsverein wiederum die übliche Monatsversammlung unter dem Vorsitz Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg ab. Nach mehreren Mittheilungen über theils nur interne Angelegenheiten sprach Herr Architekt Gurlitt über Umbauten und Restaurirungen, nachweisend, wie man sich seit dem Mittelalter zu der Frage des Weiterbaues bei Umbauen kirchlicher Bauwerke gestellt hat. Der Vortragende führte die einschlagenden Verhältnisse mit kritischen Erörterungen durch und kam im Allgemeinen zu dem Resultat, daß es dringend wünschenswerth sei, daß dem radikalen Restaurirungseifer Einhalt gethan werde. Wenn man nicht vollständige Neubauten ausführen wolle, werde es gut sein, lediglich auf die Erhaltung des Vorhandenen, welchen Stiles es auch sei, Gewicht zu legen.

— Im oberen Erzgebirge hat am Montag und Dienstag ein ziemlich heftiger und eisiger Sturm geherrscht, dem am Mittwoch früh empfindlicher Barfrost folgte. Auf besonders zugigen Höhen wurden bis zu 6 Grad Kälte R. beobachtet. Hier in Dresden

Vernickelungs-Anstalt Schladitz & Bernhardt, Johannes-Allee 7, Palais Gutenberg.